

Kapriolen auf Tasten und Klappen

Unter dem Titel „Klappen- und Tastenkapriolen“ haben Brigitte Wenke (Klavier und Akkordeon), Frank Nebl (Klarinette) und Stephan Kühling (Viola) am Sonntagabend in Heubach Werke von Scarlatti bis Poulenc interpretiert.

VON VERÓNICA CÁRDENAS

Im voll besetzten großen Saal der Silberwarenfabrik eröffnete Brigitte Wenke den Abend mit einer Sonate von Domenico Scarlatti, gespielt auf dem Akkordeon. Mit ihrem, zu Beginn vielleicht ein wenig zu verhaltenen, Spiel demonstrierte sie, dass dieses Instrument ohne weiteres für die Interpretation klassischer Musik geeignet ist.

Auch in der folgenden Gavotte aus der Französischen Suite Nr. 5 von J.S. Bach zeigte Brigitte Wenke, dass sie das Ak-

kordeon souverän beherrscht. Mit viel Schwung und perlenden Läufen über einem sauberen Bassfundament interpretierte sie dieses Werk.

Nach dem barocken Einstieg auf dem Akkordeon wechselte sowohl Instrument als auch Musikstil. Den Tasten folgten die Klappenkapriolen; auf Bach folgte Strawinsky. Frank Nebl meisterte die technischen Schwierigkeiten der 1919 in der Schweiz entstandenen „Drei Stücke für Klarinette solo“ ohne Probleme und mit großer Virtuosität. Sehr schön herausgearbeitet waren vor allem die ständigen Brüche und der expressive Charakter dieser Miniaturen.

Einen Sprung in der Zeit zurück in den Barock machte der erste gemeinsame Auftritt von Brigitte Wenke, jetzt am Flügel, und Frank Nebl. In einem sehr schönen und klaren musikalischen Diskurs spielten sie die Sonate g-Moll von J.S. Bach. Exzellent ausgestaltet vor-

allem der Wechsel zwischen dem atemlosen Allegro im ersten Satz, der atemschöpfenden Ruhe des Adagio und dem energischen Schlusssatz sowie die dynamischen Wechsel dieses Werkes.

Sehr schön zum Motto des Abends passend das „Kegelstatt-Trio“ Nr. IV. Zwar ist das Trio, in der für die damalige Zeit noch ungewöhnlichen Besetzung, wohl nicht, wie oft geschrieben, beim Kegelspielen entstanden. Aber es ist beim Hören der sehr persönlichen Musik durchaus vorstellbar, dass Mozart beim Komponieren vielleicht wirklich das Rollen der Kugeln und das Fallen der Kegel im Ohr hatte.

Vor allem im Menuett und dem abschließenden Rondo überzeugten Brigitte Wenke, Frank Nebl und Stephan Kühling durch sehr schöne Dialoge und eine gut herausgearbeitete Dynamik. Schade nur, dass Stephan Kühlings Viola zeitweise von den beiden anderen In-

strumenten etwas überdeckt wurde. Dies minderte den insgesamt sehr guten Gesamteindruck allerdings ebenso wenig wie ein kleiner Stolperer im letzten Satz.

Vielleicht der musikalische Höhepunkt dann die Sonata für Klarinette und Klavier von Francis Poulenc. Romantisch und expressiv, energisch und elegisch mit zwei wunderbar aufeinander eingehenden Interpretationen. Besonders mit dem zweiten Satz Romanza und seinem ständig wechselnden Charakter hinterließen Wenke und Nebl einen nachhaltigen Eindruck beim Publikum. Beeindruckend aber auch das Feuer des abschließenden Allegros.

Für die ausgezeichnete Leistung aller drei Musiker bedankte sich das Publikum. Eine Zugabe ließ sich das Trio dennoch nicht abringen. Vielleicht dann beim nächsten Konzertabend in der Heubacher Silberwarenfabrik.

Brigitte Wenke mit Frank Nebl und Stephan Kühling

Musikalischer Sommeranfang in Heubach

Heubach (ThH) – Gut eine Woche vor dem kalendrischen Sommeranfang wurde in Heubach am Sonntag der musikalische Auftakt für den Sommer zelebriert. In einem außergewöhnlichen Konzert unter dem Motto „Klappen- und Tastenkapriolen“ gaben sich der Ausnahmeklarinetrist Frank Nebl, die Pianistin Brigitte Wenke und der Bratschist Stephan Kühling ein Stelldichein. Musikalisch wurde dabei der Ablauf der Jahreszeiten nachempfunden.

Vor ausverkauftem Haus im Konzertsaal der Jugendmusikschule Rosenstein erlebten die faszinierten Zuhörer musikalische Leckerbissen der Extraklasse. Das Konzert wurde von Brigitte Wenke auf dem Einzeltonakkordeon eröffnet. Die Sonate A-Dur von Domenico Scarlatti verströmte den Hauch eines klaren Wintermorgens. Die bedingungslose Klarheit, gepaart mit der für Scarlatti typischen Transparenz in der Polyphonie verlangt dem Interpreten ein Höchstmaß an Musikalität und Reinheit in der Spielweise ab. Dass das Akkordeon für derartige Literatur prädestiniert ist bewies Brigitte Wenke als Meisterin dieses Instruments auf eindrucksvolle Weise.

Die Gavotte aus der französischen Suite Nr. 5 (BWV 816) von J.S. Bach verlieh dem Wintermorgen erste verspielte Lichtreflexe. Die leichte, tänzerische Melodieführung wurde von Brigitte Wenke mit großem musikalischen Einfühlungsvermögen und gekonnter Dynamik effektiv auf dem Einzeltonakkordeon in Szene gesetzt.

Der erste Auftritt des Klarinetristen Frank Nebl mit den „Drei Stücken für Soloklarinette“ von Igor Strawinsky führte den Zuhörer auf der virtuellen Zeitreise direkt in den Frühjahrsmonat April. Wäh-

rend der erste Satz in seiner dunkel gehaltenen Intonation und dem ruhigen Tempo noch an die kühle Jahreszeit erinnert, treten die beiden anschließenden diesem effektiv entgegen. Halsbrecherische (Wetter-) Kapriolen, gepaart mit schnellen Abläufen erinnern unwillkürlich an die für den April typische Witterung. Gepaart mit Motiven, die den fröhlichen Vogelrufen ähneln glänzte Frank Nebl mit technischer Brillanz und druckvoller Intonation.

Dem wetterwendischen April folgte im Konzert der Mai in Form der berühmten Sonate g-moll (BWV 1020) von J.S. Bach, ausgeführt von Frank Nebl und Brigitte Wenke, diesmal am Klavier. Der erste Satz mit seinen schnellen Abläufen in der Klarierstimme weilt noch im April während die strahlenden Töne der Klarinette bereits den Frühsommer ankündigen.

Dies wurde im zweiten Satz fortgeführt. Der Klavierpart bereitete mit seinem ruhigen Fundament in der parallelen Durtonart den Boden für die freundlichen Sonnenstrahlen der Klarinette, die durch wiegendes Gras hindurch scheinen.

Im dritten Satz wagten die beiden Interpreten ein musikalisches Tänzchen in der für J.S. Bach typischen Form eines Allegro, das beide Instrumente auf gleicher Stufe mal solistisch, dann wieder gemeinsam spielend, miteinander wetteifern lässt. Das kongeniale Duo Nebl/Wenke zeigte hier eine musikalisch herausragende Leistung in Technik und Interpretation, die vom begeisterten Publikum reichlich durch Applaus honoriert wurde.

Endgültig im Frühsommer angelangt folgte ein musikalischer Höhepunkt der besonderen Art: Das „Kegelstatt-Trio

Nr. IV“ von W.A. Mozart. Den Part der Bratsche übernahm dabei Stephan Kühling. Das Kegelstatt-Trio ist geprägt von einer stets warmen Tonalität mit der für Mozart typischen Melodieführung: freundlich, leichtfüßig und spritzig, jedoch stets auch mit Passagen voller Energie und Tattendrang. Durch die Spielfreude, mit der die musikalisch anspruchsvollen Dialoge geführt wurden, sprang der Funke von den Künstlern auf das Publikum über. Tosen der Beifall bescheinigte dem Trio Wenke/Nebl/Kühling „Alle Neune“.

Den betitelten Sommeranfang schließlich markiert die Sonata für Klarinette und Klavier von Francis Poulenc, dargeboten vom Duo Nebl/Wenke. In diesem Glanzstück des Konzertes konnte Frank Nebl seine technische Brillanz und Versiertheit gepaart mit höchster musikalischer Kompetenz darbieten. Die Klarinettenpassagen werden von anspruchsvollen Akkordfolgen des Klaviers gestützt. Mit viel Einfühlungsvermögen schaffte Brigitte Wenke eine impressionistisch durchsetzte Plattform für die Klarinette.

Frei nach der Devise „Lausbub oder Mönch“, welche die Fachwelt mit Francis Poulenc in Verbindung bringt gestaltet sich die Sonata auch musikalisch. Flimmernde, drückend schwüle Stimmungen entladen sich in explosiven akkordischen Clustern. Tonal berausende im musikalischen Überfluss schwelgende, teils burleske Passagen tragen dem Lausbub, nüchtern, einfach und schlicht gehaltene Teile dem Mönch Rechnung. Hinzu gesellen sich perlend freche Motive, die vor dem geistigen Auge einen sommerlichen Jahrmarkt entstehen lassen.

21. Juni 2005 Rhein-Zeitung